

# Die drei ??? – Im Schatten des Giganten (165)

-- Hörspielskript von Monique Carrera --

Anmerkungen: Steven ist geistig behindert. Daher stammelt er bei seinen Einsätzen. In der Marmot Lodge wird in Szenen in der Bar, im Speisesaal oder der Lobby stets Musik (zumeist Country & Western) als Hintergrundkulisse gespielt. Diese ist von den üblichen Zwischenmusiken abzugrenzen, die diese Kulissenmusik bisweilen überlagert.

## Track 1 – Zwischen Himmel und Erde

*[Titelmusik]*

*[Hubschrauberrotoren]*

- Bob:** Oh man! Das schafft der Rettungshubschrauber doch nie!
- Peter:** Wie konnte dieser Bergsteiger auch nur so leichtsinnig sein? Der hängt wie ne Spinne in der Luft.
- Justus:** Da! Jetzt lässt sich ein Helfer am Seil herab.
- Bob:** Ja. Jetzt folgt ne Trage. Mensch, Dad. Wie wollen die den Mann da reinbekommen? Der kann doch niemals allein in die Trage klettern.
- Peter:** Ja! Dazu hat er doch viel zu sehr in seinem Seil verheddert.
- [Rumpeln]*
- Bob:** Och, das war knapp!
- Mr. Andrews:** Keine Sorge, Jungs! Jeanne und ihr Team werden ihn retten. Die machen doch so was jeden Tag. Das gibt hervorragende Fotos für die Los Angeles Post.
- Bob:** Und Dad? Kannst du durch das Objektiv was genaueres erkennen?
- Mr. Andrews:** Ja, Moment. Er hat eine Wunde am Kopf. Und sein Bein ist definitiv gebrochen.
- Peter:** Da! Jetzt ist der Helfer beim Bergsteiger.
- Justus:** Die Leute von YOSAR und Helitec machen ihre Arbeit wirklich gut.
- Peter:** Wer?
- Justus:** „YOSAR“ ist die Abkürzung für „Yosemite Search And Rescue“. Den Such- und Rettungsdienst des Yosemite-Parks.

Sie kümmern sich um Verletzte, suchen vermisste Wanderer oder bergen verrückte Kletterer, so wie jetzt.

- Peter:** Aha. Ja, und wer sind diese Helitec-Leute?
- Justus:** Das Helitec-Team macht die Hubschraubereinsätze und arbeitet mit YOSAR zusammen.
- Peter:** Aha.
- Bob:** Da. Der Retter hat ihn. Jetzt legt er ihn in die Trage. Und jetzt?
- Mr. Andrews:** Der Hubschrauber wird den Verletzten zur Krankenstation fliegen.
- Justus:** Da. Schon wendet er und fliegt mit der Trage davon.
- Peter:** Oh man. Hoffentlich überlebt der Mann. Also, wenn ich so darüber nachdenke, dann weiß ich gar nicht, ob wir hier wirklich ne Klettertour machen sollten.
- Mr. Andrews:** Das frage ich mich auch gerade.
- Bob:** Also, ich kann auf Abenteuer gut verzichten. Vielleicht werde ich die Woche nutzen, um endlich mal wieder was zu lesen.
- Randy Chase:** *[kommt gerade]* Also, wenn man ins Valley kommt um zu lesen, hat man ganz klar eine Schraube locker! Vielleicht auch zwei!
- Peter und Bob:** Was?
- Randy Chase:** Bill! Nett, Sie mal wieder zu sehen.
- Mr. Andrews:** Hey! Du erinnerst dich noch an mich?
- Randy Chase:** Na klar. Sie sind doch der Mann von der Los Angeles Post.
- Mr. Andrews:** Jungs, das ist Randy Chase. Jeanes Sohn. Ich hab ihn kennen gelernt, als ich im Sommer eine Geschichte über die Waldbrände gemacht habe.
- Bob:** Ah, ja.
- Justus:** Aha.
- Mr. Andrews:** Mhm, und wenn ich nicht gerade Jeanne bei ihren Einsätzen begleitet habe, war Randy so nett, für mich den Fremdenführer zu spielen.
- Randy Chase:** Jederzeit gerne wieder.
- Peter:** Ist das wirklich deine Mutter, die den Helikopter fliegt?

- Randy Chase:** Ich denke schon. Es sei denn, meine Geburtsurkunde lügt.
- Justus:** Ich bin übrigens Justus Jonas und das sind meine Freunde Peter Shaw und Bob Andrews.
- Peter:** Hallo.
- Bob:** Hi. *[die Jungen begrüßen sich]*
- Peter:** Und was macht dein Vater, Randy?
- Randy Chase:** Dad ist vor ein paar Jahren bei so einem Rettungseinsatz ums Leben gekommen. Er war einer von YOSAR. Findet ihr nicht auch, dass das Yosemite Valley wie die Landschaft aus einem Märchenfilm aussieht?
- Bob:** Ja, Allerdings.
- Peter:** Ja!
- Randy Chase:** Darüber vergisst man nur zu gerne, wie gefährlich die Berge, Flüsse und Wasserfälle sind. Ihr solltet nie den Fehler machen, die Natur zu unterschätzen. Mum's Chef führt Buch über alle Unfälle hier. Er nennt es die „Chronologie des Todes“.
- Peter:** Die möchte ich lieber nicht lesen.
- Randy Chase:** Nun mal zu etwas ganz anderem. Wohnt ihr hier im Hotel oder zeltet ihr?
- Bob:** Dad wohnt in einer Pension, aber wir wollten eigentlich hier zelten. Kannst du uns vielleicht nen Platz empfehlen?
- Randy Chase:** So kurzfristig könnt ihr das vergessen. Jetzt im Herbst haben ja einige Campingplätze schon geschlossen. Aber mein Onkel betreibt einen kleinen Kiosk im Südosten des Tals. Da könnt ihr eure Zelte aufschlagen. Vorausgesetzt, ich darf mitcampen.
- [die Jungen lachen]*
- Justus:** Was meint ihr dazu, Kollegen?
- Peter:** Na ja, was spricht gegen einen ortskundigen Fremdenführer?
- Bob:** Gar nichts spricht dagegen.
- Justus:** Also schön, Randy. Du bist dabei.
- Randy Chase:** Super. Ich hole dann später mein Zeug.
- Bob:** OK.

**Mr. Andrews:** Wenn ihr wollt, fahre ich euch kurz hin.

**Randy Chase:** Danke, Bill. Aber ich muss zuvor noch mit meiner Mum sprechen. Es ist wichtig.

**Mr. Andrews:** Ja, aber sie ist doch bei der Krankenstation.

**Randy Chase:** Die liegt hier ganz in der Nähe. Spätestens in einer Viertelstunde kommt sie zurück. Sie hat versprochen, mich hier abzuholen.

**Mr. Andrews:** Gut, in Ordnung. Einverstanden.

**Peter:** Gut.

*[Zwischenmusik]*

*[Hubschrauber]*

5:37 / 5:37

Track 2 – Das Tal der Unfälle

[Musik, Hubschrauber]

**Erzähler:** Es dauerte tatsächlich nicht lange, bis der rotweiße Helikopter auf einer kleinen Sandfläche am Fluss landete. Eine Frau mit einer Sonnenbrille und einer schwarzen Pilotenjacke stieg aus, und kam zielstrebig auf die fünf zu.

[Musik klingt aus, Schritte auf Gras, Bachplätschern]

**Jeanne Chase:** Ach meine Güte, ich dachte schon, wir können den Bergsteiger abschreiben.

**Peter:** Geht es ihm gut?

**Jeanne Chase:** Hm, gut nicht, aber er wird es überleben.

**Mr. Andrews:** Ah, immerhin habt ihr heute mal wieder bewiesen, dass ihr große Taten vollbringen könnt. Es ist immer wieder spannend, dich und deinen Hubschrauber in Aktion zu erleben.

**Bob:** Ja.

**Jeanne Chase:** Na, ich weiß nicht. Ob mein alter Bell und ich wirklich als Geschichte für eine Zeitung wie die Los Angeles Post taugen...?

**Mr. Andrews:** Aber sicher doch, Jeanne. Außerdem hab ich bis Dienstag Zeit.

**Jeanne Chase:** Oh, dann würde ich an deiner Stelle mal Urlaub machen.

**Bob:** Und, äh, wer ist, äh, Bell? Ganz nebenbei bemerkt, ich bin übrigens Bills Sohn Bob und das sind meine Freunde Justus und äh, Peter.

**Justus:** Ja.

**Peter:** Hallo.

**Justus:** Angenehm.

**Jeanne Chase:** Ah, endlich lerne ich euch mal persönlich kennen. Ich hab schon so viel über euch gehört.

**Bob:** Ach...

**Jeanne Chase:** Äh, und, um deine Frage zu beantworten, Bob.

**Bob:** Ja?

**Jeanne Chase:** „Bell“ ist der Hubschrauber.

**Peter:** Ach.

- Bob:** Ah.
- Jeanne Chase:** Ein „Bell 205 A1“. Nicht das neueste Modell, aber eine gute Maschine für unsere Einsätze.
- Randy Chase:** Ähm, Mum? Ich muss mit dir reden.
- Jeanne Chase:** Was ist denn?
- Randy Chase:** Ich würde mich Justus, Peter und Bob gern anschließen. Sie sind zum Campen hier.
- Jeanne Chase:** Das kannst du gern tun.
- Randy Chase:** Und da ist noch etwas.
- Jeanne Chase:** *[genervt]* Och, kann das nicht bis später warten, ich hab noch so viel zu tun.
- Randy Chase:** *[drucksend]* Es geht um... die Dinge.
- Jeanny Chase:** *[noch genervter]* Och...! Nicht schon wieder! Randy, wir haben hier wirklich genug zu tun.
- Randy Chase:** Mum! Es ist aber schon wieder passiert.
- Jeanny Chase:** Randy. Ich hab mit den Rangern gesprochen und sie haben nichts gefunden. Vermutlich hat dir deine Fantasie 'n Streich gespielt. Äh, Bill? Willst du mich in die Helitec-Zentrale begleiten? Dann könntest du gleich 'n Interview mit dem Einsatzleiter machen.
- Mr. Andrews:** Gerne, Jeanny. Ich fahr' nur kurz die Jungen zu ihrem Campingplatz.
- Peter:** Ja.
- Jeanny Chase:** OK.
- Mr. Andrews:** Und komm dann direkt zu euch in die Zentrale.
- Jeanny Chase:** Einverstanden.
- Justus:** Ja. Bis dann.
- Jeanny Chase:** Dann fahre ich schon voraus.
- [Musik setzt ein, Autotüren klappen, Auto startet und fährt los]*
- [Musik]*

*Track 3 – Im Schatten der Berge*

*[Musik]*

**Erzähler:** Randys Onkel war ein freundlicher Mann, der seinen Neffen und die drei ??? gern auf der Wiese neben seinem Imbiss zelten ließ.

*[Musik klingt aus, Stimmengewirr]*

**Bob:** Wow! Das ist ja der perfekte Platz zum campen.

**Randy Chase:** Dann wollen wir mal die Zelte aufbauen.

**Peter:** Ja.

*[Reißverschlüsse, Peter und Bob tuscheln wegen des Zeltaufbaus]*

**Justus:** Sag mal, Randy? Was wolltest du deiner Mutter eigentlich vorhin erzählen?

**Randy Chase:** Ach, das ist nichts.

**Justus:** Ja, im... im Osten des Tals hast du doch etwas entdeckt. Du bist dort auf etwas merkwürdiges gestoßen, aber als die Ranger deine Entdeckung untersuchten, haben sie nichts gefunden. Folglich haben sie dir nicht geglaubt.

**Randy Chase:** *[druckst herum]*

**Justus:** Heute jedoch hat sich das Ereignis wiederholt, oder?

**Randy Chase:** Woher weißt du das?

**Justus:** Als du mit deiner Mutter geredet hast, hast du immer wieder nervös gen Osten geguckt. Die restlichen Schlüsse habe ich aus dem gezogen, was du gesagt hast. Hier. Darf ich dir unsere Karte geben?

**Randy Chase:** *[liest laut]* Hmm... Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei ???. Erster Detektiv: Justus Jonas, zweiter Detektiv: Peter Shaw, Recherchen und Archiv: Bob Andrews. Also, wenn ihr das wirklich ernst meint, und ihr mich nicht gerade nach allen Regeln der Kunst veräppelt, könnt ihr mir tatsächlich helfen.

**Bob:** OK.

**Justus:** Was ist denn hier vorgefallen?

**Randy Chase:** Vor zwei Tagen wollte ich zum Klettern zu ein paar Klippen im Wald. Und dort habe ich die Blutflecken entdeckt.

- Peter:** Blutflecken?
- Randy Chase:** Ja. Auf einem flachen Felsen am Fuß des Half Dome. Das Moos darum herum war aufgewühlt, aber in der Nähe waren weder Tiere noch Menschen zu sehen.
- Justus:** Trotzdem könnten die Flecken von einem Raubtier stammen, das ein Reh oder einen Hasen erlegt hat.
- Randy Chase:** Das habe ich auch zuerst gedacht. Aber es gab keine Schleifspuren, auch keine Überreste eines Beutetiers, Fellbüschel oder Knochen.
- Peter:** Na, d... dann war es eben ein menschlicher Jäger.
- Randy Chase:** Das kann nicht sein. Im Yosemite Nationalpark ist die Jagd streng verboten. Alle Tiere stehen unter Naturschutz. Und außerdem habe ich die Ranger gefragt, ob jemand von ihnen ein Tier erlegt hat.
- Peter:** Ja, und?
- Randy Chase:** Sie haben hier im Wald nichts geschossen. Weder Rehe noch sonst etwas.
- Justus:** Ansonsten käme auch ein Gewaltverbrechen in Betracht.
- Peter:** Also, falls es ein Mord war, dann, dann sollten wir den Fall an die Parkpolice weitergeben. Damit möchte ich nämlich nichts zu tun haben.
- Bob:** Ja, ganz meine Meinung.
- Justus:** Äh... Moment. Wir sollten keine voreiligen Schlüsse ziehen, Kollegen. Es könnte sich ja auch um einen Unfall handeln. Sind hier in der letzten Zeit Leute verschwunden, Randy?
- Randy Chase:** Soweit ich unterrichtet bin, nein.
- Justus:** Vielleicht war es einfach nur rote Farbe.
- Randy Chase:** Ich glaube schon, dass es echtes Blut war. Aber ich war zu erschrocken, um Bilder zu machen oder einen Beweis mitzunehmen.
- Peter:** Ja, das kann ich verstehen.
- Randy Chase:** Ich habe sofort mit den Rangern gesprochen. Zwei von ihnen sind mit mir zu dem flachen Felsen gegangen. Aber der war plötzlich blitzblank!
- Bob:** Das ist ja komisch.

- Justus:** Äußerst seltsam. Scheint so, als habe jemand die Spuren beseitigt.
- Randy Chase:** Ganz genau. Aber das wollten mir die Ranger nicht glauben. Und heute Mittag habe ich weitere Blutflecken entdeckt. Sie waren über ein größeres Gebiet verteilt. Ziemlich frisch, aber nicht so groß, wie die ersten.
- Justus:** Wir sollten uns die verdächtigen Orte mal genauer ansehen.
- Peter:** Ja, aber das Blut ist doch längst weg.
- Justus:** Trotzdem. Ich bin gespannt, was wir im Wald finden.
- Bob:** Ja. Ich bin dabei.
- Peter:** *[genervt]* Also schön.
- [Zwischenmusik]* 3:28 / 11:24
- [Musik klingt aus, Vögel]*
- Peter:** Na, ist ja... ist ja ganz schön hier, aber... kann nicht mal ein Licht anmachen?
- Randy Chase:** Die Sonne steht jetzt genau hinter dem gigantischen Felsen dort. Dem Half Dome. Deshalb ist es hier so schattig. Aber auch sonst ist es für mich ein düsterer Ort.
- Justus:** Wie meinst du das, Randy?
- Randy Chase:** Ich hab euch doch erzählt, dass mein Vater bei einer Rettungsaktion ums Leben gekommen ist. Es ist dort oben passiert.
- Bob:** Oje...
- Randy Chase:** Sie wollten einen Bergsteiger retten, der unterhalb von einigen Felskaminen fest saß. Ein Unwetter zog auf.
- Justus:** Ja.
- Randy Chase:** Drei Leute haben es nicht mehr rechtzeitig nach unten geschafft. Darunter auch mein Vater.
- Peter:** *[betroffen]* Das... tut mir Leid.
- Randy Chase:** Wir sind gleich da.
- [Schritte]*
- Randy Chase:** Hier am Felsen habe ich die ersten Blutflecken gesehen.

- Justus:** Ja. Tatsächlich. Das Moos ist an mehreren Stellen plattgetreten.
- Bob:** Ach... Zu dumm, dass die Ranger hier waren.
- Justus:** Du sagst es, Bob. So können wir nicht herausfinden, ob die Abdrücke zu ihnen gehören oder zu dem Individuum, das für die Blutflecken verantwortlich war.
- Bob:** Nein.
- Justus:** Moment... *[seufzt angestrengt]*  
Interessant!
- Peter:** Was denn?
- Justus:** Hier auf dem Felsen findet sich noch eine hauchdünne Schicht aus Algen und Erde.
- Bob:** Was?
- Justus:** Ja. Sie ist an mehreren Stellen verwischt. Beinahe so, als hätte jemand eine Scheuerbürste verwendet.
- Randy Chase:** Also doch! Ich wusste es! Jemand ist hier gewesen und hat die Flecken beseitigt.
- Bob:** Ich halte den Zustand mal fest und mache ein paar Fotos, OK?
- Justus:** Sehr gut.
- Bob:** *[kramt kurz und fotografiert]* OK.
- Randy Chase:** Und nun zeige ich euch die Stelle, an der ich weitere Blutflecken gesehen habe.
- Justus:** Gut.
- Randy Chase:** Es ist nicht weit. Kommt.
- Bob:** OK.  
*[Schritte]*
- Randy Chase:** Da, beim Tümpel war es.  
Hier. Wenn ich nicht zuvor das Blut auf dem Felsen gesehen hätte, wäre mir das gar nicht aufgefallen.
- Bob:** Ja... Hier ist nichts mehr.
- Peter:** Moment mal...  
Hier! Die Tannennadeln sind aufgewühlt. Und... und da sind Schleifspuren.

- Bob:** Ja.
- Peter:** Jemand hat versucht, sie zu verdecken.
- Randy Chase:** Was um alles in der Welt hat sich hier abgespielt?
- Justus:** Also, für eilige Schlussfolgerungen ist es noch zu früh. Ich schlage vor, dass wir unsere Untersuchungen durch die Befragung weiterer Zeugen ergänzen.
- Peter:** Was für Zeugen?
- Justus:** Ich spreche von den Menschen, die sich selbst einen Überblick verschafft haben. Den Rangern. Wir sollten unbedingt mit ihnen reden.
- Bob:** Ja. Vielleicht ist einem von ihnen was aufgefallen, was Randy und uns bisher entgangen ist.
- Randy Chase:** Meinetwegen. Dann lasst uns zuerst mit Ranger Thornton sprechen. Er gibt heute eine Informationsveranstaltung in der Marmot Lodge. Kommt.

*[Zwischenmusik]*

6:47 / 14:43

Track 4 – „Jene, die töten“

*[Musik klingt allmählich aus]*

**Erzähler:** Mit geliehenen Rädern fahren die vier zur Marmot Lodge, in der Mr. Andrews abgestiegen war. Vor dem Eingang verkündete ein Schild, dass Ranger John B. Thornton heute einen Vortrag über die Sicherheit im Nationalpark gibt.

*[Klaviermusik im Hintergrund]*

**Tara Finn:** Hey, Randy. Was machst du denn hier?

**Randy Chase:** Hi Tara. Wir würden gerne Ranger Thornton sprechen.

**Tara Finn:** Ranger Thornton? Ja, der hält gerade im Muir-Saal seinen Vortrag.

**Justus:** Aha.

**Tara Finn:** Aber wenn ihr leise seid, könnt ihr gerne zuhören.

**Justus:** Gut.

**Peter und Randy:** Danke.

**Tara Finn:** Keine Ursache. Und grüß mir deine Mutter!

*[Schritte, Klaviermusik „klingt aus“]*

**Randy Chase:** Mhm.  
Tara Finn ist die Besitzerin der Lodge. Sie ist mit Mum befreundet.

**Ranger Thornton:** ...Wir kommen nach einem langen, steilen Aufstieg an einen Felshang, den sie nur mit Hilfe von Stahlseilen erklimmen können. Schon bei leichtem Regen ist dieser letzte Teil der Strecke sehr gefährlich. Zudem brauchen Sie eine Genehmigung.

**Ginette Giorganis:** Mr. Thornton?

**Ranger Thornton:** Ja?

**Ginette Giorganis:** Brauche ich auch eine Erlaubnis, wenn ich den Half Dome über die Nordseite besteigen will?

**Ranger Thornton:** Eine Genehmigung brauchen Sie für die Steilwand nicht, Madame. Aber die Nordwand ist nur für sehr erfahrene Bergsteiger geeignet.

**Ginette Giorganis:** Wissen Sie, ich bin den ganzen Weg aus Boston hergekommen, um einmal diesen Berg zu besteigen.

- Ranger Thornton:** Schön. Und damit danke ich Ihnen, verehrte Zuhörer, dass Sie so interessiert meinem Vortrag gelauscht haben. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Aufenthalt.
- [Applaus]*
- Randy Chase:** Ranger Thornton?
- Ranger Thornton:** Oh. Randy. Was führt dich denn hier her? Doch wohl kaum der Vortrag. Die Gefahren des Parks sind dir ja hinlänglich bekannt.
- Randy Chase:** Das stimmt. Aber mich lässt die Sache am Fuß vom Half Dome nicht los.
- Ranger Thornton:** Ach... Hast du etwa wieder Blutflecken gefunden? Randy. Wir haben das gesamte Gebiet untersucht. Da war nichts!
- Justus:** Also, Entschuldigung, so würde ich das aber nicht ausdrücken, Sir. Wir haben durchaus Indizien dafür, dass Randy sich nicht getäuscht hat.
- Ranger Thornton:** Hör mal. Ich kenne Randy schon, seit er ein kleiner Junge war. Ich weiß, dass er kein Lügner ist.
- Justus:** Ja...
- Ranger Thornton:** Aber manchmal geht halt die Phantasie mit ihm durch.
- Justus:** Also...
- Ranger Thornton:** So! Ich muss jetzt los.
- [Schritte]*
- Peter:** Wiedersehen...  
Das war ja nicht sehr erfolgreich. Der glaubt uns nicht.
- Justus:** Kommt. Gehen wir raus.
- Bob:** OK.
- [Schritte, Klaviermusik in der Lodge]*
- Bob:** Hey! Da steht mein Dad. Am Tresen.
- Mr. Andrews:** Hi Jungs. Was macht ihr denn hier?
- Erzähler:** Ohne Umschweife erzählte Bob seinem Vater ausführlich von dem flachen Felsen, dem verschwundenen Blut und dem Gespräch mit dem Ranger.
- Randy Chase:** Und? Glaubst du uns, Bill?

- Mr. Andrews:** Nun, ein guter Journalist muss jede Spur verfolgen. Würdet ihr mir die Stellen im Wald zeigen? Ich könnte mir dann selbst ein Bild verschaffen.
- Randy Chase:** Klasse. Dann lasst uns keine Zeit verlieren. Es dämmt ja schon.
- Mr. Andrews:** Dann los. Wir fahren mit meinem Wagen bis zum Waldparkplatz.
- Justus und Bob:** Gut.  
*[Schritte, Klaviermusik verstummt, Vogelkreischen]*
- Steven:** Hey Randy.
- Randy Chase:** Ah... Hey, Steven! Na, hast du dein neues Comicheft bekommen?
- Steven:** Na... klar. Superman kann... fliegen.
- Randy Chase:** Das weiß ich doch.
- Steven:** Hier leben „Jene“. Und sie töten!
- Mr. Andrews:** Wie bitte?
- Steven:** Hier leben „Jene“... und sie töten.
- Randy Chase:** Schon gut, Steven. „Jene“ sind doch längst weg!
- Steven:** NEIN! Hier... leben Jene...
- Randy Chase:** Steven, das ist doch alles...
- Steven:** STILL! Es schläft!
- Tara Finn:** *[Schritte]* Liebling, was redest du nur?
- Steven:** Hier leben „Jene“. Der... Berg ist... böse. Böse.
- Tara Finn:** Nicht doch, Liebling. Keine Sorge, Mr. Andrews. Mein Sohn erzählt manchmal wirres Zeug. Ist aber nicht gefährlich.
- Steven:** Still! Hier leben „Jene“.
- Randy Chase:** So verängstigt ist er aber sonst nicht.
- Tara Finn:** Ja, das geht nun schon seit zwei Tagen so. Vielleicht hat er etwas im Fernsehen gesehen, das ihn erschreckt hat.
- Justus:** Etwas mit einem Berg?
- Steven:** Der Berg... Böse...! Hier leben „Jene“. Böse.

**Randy Chase:** Wir sollten jetzt wirklich losfahren. Es ist ja schon düster im Wald.

**Mr. Andrews:** Dann kommt. Wir machen uns auf den Weg.

**Bob:** Gut.

**Justus:** Wiedersehen.

**Tara Finn:** Bis dann.

**Bob:** Wiedersehen.

*[Schritte, Autotüren klappen, Anschnallen, Motor]*

**Peter:** *[verschreckt]* Hier leben Jene. Was Steven wohl damit gemeint hat?

**Randy Chase:** Yosemite. Steven hat von dem indianischen Namen Yosemite gesprochen. Übersetzt heißt das soviel, wie „Hier leben jene, die töten“.

**Bob:** Ach...

**Peter:** War ja klar. Die Übersetzung „Hier leben jene, die so richtig nett sind“ wäre ja auch zu schön gewesen.

**Justus:** Peter... Wie Randy schon so treffend gesagt hat, sind „Jene“ schon längst weg. Höchstens von ihren Nachfahren könnte die Rede sein. Allerdings gibt's hier nicht mehr so viele Indianer in der Gegend.

**Peter:** Und wovor hat Steven dann Angst?

**Bob:** Na ja. Möglicherweise wurde im Fernsehen was über die Unfälle am Half Dome gezeigt. Und jetzt hat er Angst vor dem Berg.

**Peter:** Hier... leben „Jene“... Und sie töten.

*[dramatische Musik]*

5:34 / 20:34

Track 5 – Getroffen!

*[Musik]*

**Erzähler:** Über dem Half Dome stand mittlerweile eine blasse Mondsichel. Und eine merkwürdige Stimmung lag über dem verlassenen Wald. Als die drei Detektive, Mr. Andrews und Randy bei dem flachen Felsen am Fuß des Half Domes ankamen, leuchtete Bobs Vater den Boden mit einer Taschenlampe ab.

*[Musik klingt aus, Schritte auf Waldboden]*

**Mr. Andrews:** Vielleicht ist ja etwas unter dem Stein vergraben.

**Justus:** Ich denke nicht, Mr. Andrews. Ich habe alles abgesucht. Der Fels ist massiv und im Erdreich darum herum wurde nicht gegraben.

**Mr. Andrews:** Ja, dann sollten wir uns hier zwischen den Felsen mal umsehen. Ja, vielleicht gibt es Höhlen oder Felsspalten in denen wir Hinweise finden.

*[Schüsse, alle erschrecken, spannende Musik setzt ein]*

**Peter:** Runter!

*[Justus schreit auf]*

**Bob:** Justus!

**Mr. Andrews:** Was war das?

**Peter:** *[verschreckt]* Da... Da schießt jemand auf uns!

**Randy Chase:** *[mit gedämpfter Stimme]* Robbt langsam zu dem Felsvorsprung!

*[Musik klingt aus]*

**Bob:** Ja...

**Randy Chase:** Wenn wir es bis dort hin schaffen, sind wir in Sicherheit.

**Peter:** Ja.

**Bob:** OK.

*[Justus schreit und wimmert immer wieder vor Schmerzen]*

**Mr. Andrews:** Ist alles klar, Justus?

**Justus:** *[schmerzverzerrt]* Mein Bein!

- Mr. Andrews:** Ich... Ich leuchte mal.  
Himmel...  
Oh Gott, dein Oberschenkel! Er blutet ja!
- Bob:** *[gedämpft, energisch]* Mach die Lampe aus, Dad! Das Licht wird uns verraten!
- Randy Chase:** *[gedämpft]* Wenn der Schütze noch da sein sollte, weiß der doch sowieso, dass wir hinter dem Felsen sind.
- Bob:** Trotzdem...
- Randy Chase:** Außerdem müssen wir nach der Schusswunde sehen!
- Mr. Andrews:** Was hast du mit dem Taschenmesser vor, Randy? Mit solchen Verletzungen ist nicht zu spaßen!
- Randy Chase:** Ich weiß, Bill. Aber ich habe Erfahrung mit erster Hilfe. Bitte lass mich wenigstens kurz nachschauen, wie schlimm es ist!
- Justus:** Was... Was hast du vor?
- Randy Chase:** Den Stoff zerschneiden.
- Justus:** Also schön.
- Mr. Andrews:** Und einer von euch sollte die Umgebung im Auge behalten, Jungs!
- Peter:** Ja. Das mache ich!
- Randy Chase:** Und jetzt halte Still, Justus!
- Mr. Andrews:** Ich hätte euch nicht in Gefahr bringen dürfen!
- Bob:** Ach, Dad! Dass hier jemand auf uns schießen würde, konnte doch niemand ahnen.  
Und, Randy? Kann man irgendwas sehen?
- Justus:** *[schmerzerstickt stöhnend]* Ooch! Ich sterbe!
- Mr. Andrews:** So schnell geht das nicht.
- Randy Chase:** Es ist nur ein Streifschuss.
- Bob:** Gott sei Dank!
- Randy Chase:** Vermutlich bist du von einem Querschläger getroffen worden. Die Kugel muss von der Felswand abgeprallt sein, und hat dich dann erwischt.  
  
*[Musik setzt ein]*
- Justus:** Und was machen wir jetzt?

**Mr. Andrews:** Ich hab ein Handy dabei. Ich ruf Jeanne an. Sie soll mit ein paar Helfern kommen. Die Wunde muss dringend versorgt werden.

*[Justus stöhnt]*

*2:51 / 23:49*

*[Zwischenmusik]*

Track 6 – Schlaflos im Yosemite Valley

*[Musik klingt allmählich aus]*

**Erzähler:** Zwei Stunden später saß Justus mit hochgelegtem Bein in der Lobby der Marmot Lodge. Zum Glück war die Verletzung nicht schlimm und die Rettungskräfte hatten ihn nicht auf der Krankenstation behalten. Sie hatten ihm Schmerztabletten gegeben und ihn entlassen.

*[Countrymusik in der Lodge]*

**Ranger Thornton:** Hallo, Justus.

**Justus:** *[gequält]* Hallo.

**Ranger Thornton:** Hi Jungs.

**Bob:** Hi.

**Peter:** Hallo.

**Randy Chase:** Ranger Thornton.

**Ranger Thornton:** Das ist ja eine üble Geschichte. Aber wir wissen jetzt, wer der Scharfschütze war.

**Bob:** Was?

**Justus:** Ist das ihr Ernst, Sir?

**Ranger Thornton:** Ja, und ob. Hier in der Marmot Lodge lebt ein geistig behinderter Junge.

**Randy Chase:** Sie sprechen von Steven?

**Ranger Thornton:** Ja. Ganz genau. Er hat ein Gewehr gefunden und ist damit heute Abend in den Wald gegangen. Wir haben ihn schon einmal erwischt, wie er auf den Half Dome geschossen hat.

**Peter:** Geschossen? Ja, aber warum denn?

**Ranger Thornton:** Na ja. Steven glaubt, dass der Berg böse ist. Vor einer Stunde haben wir ihn an der Straße gefunden. Mit dem Gewehr in der Hand. Er stammelte etwas davon, dass er im Wald einen Menschen getroffen hätte.

**Bob:** Das gibt's doch gar nicht.

**Ranger Thornton:** Ja, doch.

**Ginette Giorganis:** Das ist ja eine unglaubliche Geschichte. Hah. Die Texte im Katalog haben wirklich nicht übertrieben. Ein Besuch in Yosemite ist unweigerlich ein großes Abenteuer.

- Justus:** Ich hätte auf dieses Erlebnis gern verzichtet.
- Ginette Giorganis:** Das kann ich mir vorstellen. Ich bin übrigens Ginette Giorganis.
- Justus:** Justus Jonas.
- Peter:** *[flüstert]* Das ist doch... die Frau, die heute auch bei dem Vortrag da war.
- Bob:** *[flüstert]* Ja.
- Ginette Giorganis:** Bist du... auch zum Bergsteigen hier?
- Justus:** Nein, meine Freunde und ich...
- Ginette Giorganis:** *[fällt Justus ins Wort]* Ich bin ja zum ersten Mal hier. Ich möchte auf den Half Dome steigen. Ganz allein. Ja. Und Mr. Kent und Mr. Kent sind auch der Meinung, dass ich meine Träume leben sollte.
- Peter:** *[verdutzt]* Mr. Kent und Mr. Kent.
- Ginette Giorganis:** Ja. Das sind die ellenlangen Brüder mit den grauen Haaren, die dort mit dem grauhaarigen an der Bar sitzen.
- Justus:** Ah. Die beiden Riesen sind ja kaum zu übersehen.
- Ginette Giorganis:** Beides Geschäftsmänner, die hier mal etwas ausspannen wollen.
- Justus:** Tsch... Geschäftsmänner.
- Ginette Giorganis:** Ja. Genau. Die Kents kommen aus Missouri. Den grauhaarigen kenne ich nicht persönlich. Er heißt Mr. Louis. Der hat nie Zeit zum reden. Ich glaube, er ist auch einer von diesen Geschäftsmännern, die mal etwas Ruhe brauchen. Heute hat doch jeder zweite einen Burnout.
- Peter:** Hm...
- Ginette Giorganis:** Du weißt schon. Wenn die so gestresst sind, dass die nicht mehr arbeiten können.
- Bob:** Äh, Mrs. Giorganis, unser Freund ist auch sehr erschöpft und muss sich jetzt erst mal ins Bett legen. Deswegen, äh...
- Ginette giorganis:** Oh, aber natürlich doch.
- Bob:** Danke.
- Peter:** Also Justus, schaffst du es alleine rauf ins Zimmer?
- Justus:** *[richtet sich mühsam auf]* Ja, es geht schon.

- Peter:** Wir kommen dann morgen früh vorbei und dann sehen wir nach dir, ja?
- Bob:** Ja.
- Ginette Giorganis:** Wie jetzt? Ihr anderen gastiert nicht in dieser Lodge?
- Bob:** Nein, Mrs. Giorganis. Eigentlich campen wir. Da Justus durch Steven verletzt wurde, hat seine Mutter Tara ihm jedoch ein Zimmer für die Nacht angeboten. Er soll sich noch ein Bisschen ausruhen.
- Ginette Giorganis:** Aha. Verstehe. Aber, bitte nennt mich Miss Giorganis.
- Bob:** Miss.
- Ginette Giorganis:** Bitte.
- Bob:** OK.
- Ginette Giorganis:** Ja. Ich bin noch geschieden.
- Peter:** Ja. Natürlich, äh Miss.
- Bob:** Also Justus, ähm, wir gehen dann mal, ja?
- Justus:** Ja. Einverstanden.
- Bob:** Bis morgen früh.
- Peter:** Ja, und gute Besserung, ja.
- Justus:** *[gequält]* Gute Nacht!
- Peter:** Ja... Gute... Nacht... Just...  
Auch Ihnen, Ranger Thornton, ja.
- Ranger Thornton:** Gute Nacht, Jungs.  
*[Zwischenmusik setzt ein]*
- Ginette Giorganis:** Wiedersehen.
- Peter:** Wiedersehen.

3:17 / 27:39

*[Musik]*

Track 7 – Ein rätselhafter Anruf

*[Musikwechsel]*

**Erzähler:** Justus hatte schlecht geschlafen. Die Wunde pochte. Und langsam kroch ein Gefühl wie Muskelkater den Oberschenkel hinauf. Nach einer Katzenwäsche zog er sich an und humpelte in den Frühstücksraum. Hier saßen schon Bobs Vater und Randys Mutter.

*[Musik klingt aus, ganz leise Countrymusik in der Lodge]*

**Mr. Andrews:** Guten Morgen, Justus.

**Justus:** *[gequält]* Guten Morgen.

**Jeanne Chase:** Hallo.

**Mr. Andrews:** Ich hab Jeanne zum Frühstück eingeladen. Na, wie sieht's aus? Möchtest du erst mal einen Kaffee?

**Justus:** Ach ja. Mit viel Milch.

**Mr. Andrews:** Ja.

**Justus:** *[setzt sich]* Au... Danke.

**Jeanne Chase:** Das mit Steven und dem Gewehr ist eine schlimme Sache. Arme Tara. Sie hat es wirklich nicht leicht. Weißt du, Justus – ihr Mann ist beim selben Rettungseinsatz ums Leben gekommen, wie meiner. Seit dem muss sie sich allein um ihren behinderten Sohn kümmern.

**Mr. Andrews:** Herje... Keine leichte Aufgabe.

**Jeanne Chase:** Tja... Der Ranger John Thornton kümmert sich so gut es geht um sie und Steven. Er und Tara sind seit einem Jahr ein Paar.

*[Justus, Jeanne und Mr. Andrews essen]*

**Justus:** Hmm. Aber... Läuft Steven denn... oft allein in der Gegend herum?

**Jeanne Chase:** Ja... aber das ist bislang nie ein Problem gewesen. Er ist hier im Tal aufgewachsen und kennt sich aus. Der Busfahrer vom Valley-Shuttle nimmt ihn auf seiner Runde manchmal mit und setzt ihn dann am Spielplatz oder beim Kiosk ab.

**Justus:** Ich frage mich, woher er das Gewehr hatte.

**Jeanne Chase:** Unten im Keller befindet sich ein alter Waffenschrank, der noch aus der Zeit von Taras Großvater stammt.

- Mr. Andrews:** Stevens Mutter hat die Waffe bereits identifiziert.
- Justus:** Ach so.
- Mr. Andrews:** Ein Jagdgewehr mit einem Schalldämpfer.
- Justus:** Ja aber, das würde ja bedeuten, das Steven mit der Waffe im Bus gefahren ist.
- Mr. Andrews:** Mhm.
- Justus:** Das halte ich doch für sehr unwahrscheinlich. Dazu ist mir aufgefallen, dass er noch immer eine höllische Angst hat.
- Jeanne Chase:** Wie meinst du das?
- Justus:** Mein Zimmer grenzt an die Wohnung der Finns. Ich habe Steven die halbe Nacht lang durch die Wand gehört. *[imitierend]* „Hier leben Jene! Und sie töten!“ Diese Sätze wiederholte er unentwegt.
- Jeanne Chase:** Ach, das ist alles seltsam.
- Mr. Andrews:** Ja.
- Justus:** Aber vielleicht sollten Peter, Bob und ich mal mit dem Busfahrer reden.
- Jeanne Chase:** *[flüsternd]* Ja...
- Justus:** Ich ruf sie gleich mal an.
- Jeanne Chase:** Ich geb' dir die Nummer vom Kiosk.
- Justus:** *[steht auf]* Ja.
- Jeanne Chase:** Im Flur neben dem Foyer gibt es drei Telefonkabinen. Das ist etwas altmodisch, aber die Telefone funktionieren.
- Justus:** Danke.
- [Justus bewegt sich mühsam, Musik setzt ein]* 2:21 / 30:25
- Erzähler:** Als Justus gerade in die mittlere Holzkabine getreten war, und in seiner Tasche nach Münzen suchte, hörte er, dass jemand nebenan telefonierte. Zuerst interessierte ihn das Gespräch nicht sonderlich. Doch dann wurde er hellhörig.
- [Zwischenmusik klingt aus, Countrysong in der Lodge]*
- Mr. Louis:** *[telefonierend]* Ja... ich kümmere mich darum. Aber es geht nicht so schnell.  
Ja, wir bringen es morgen zu einem Abschluss. Die Presse wird die Story nur allzu gierig aufnehmen. Schlechte Nach-

richten verkaufen sich doch um einiges besser, als gute. Und ein Journalist ist bereits hier.

Genau. Ich habe drei Leute engagiert.

Bitte?

Wir können diese Entscheidungen doch nicht dem Zufall überlassen. Mir ist durchaus bewusst, was hier auf dem Spiel steht, und, äh...

Also gut. Ich melde mich, sobald es Neuigkeiten gibt.

Ja, Sir. Auf Wiederhören. *[Auflegen]*

**Erzähler:** Vorsichtig schob Justus den Samtvorhang der Kabine beiseite und sah dem Mann hinterher.

*[Klaviermusik (There's A Tavern In The Town) in der Lodge]*

**Justus:** *[leise]* Das ist doch der grauhaarige. Der letzte Nacht mit seinem Drink bei den Brüdern aus Missouri an der Bar gestanden hatte. Das angebliche Burnout-Opfer. Dieser... Mr. Louis.

*[spannende Musik setzt ein]*

**Justus:** Der erste Detektiv sah, wie Mr. Louis die Lodge verließ, und auf dem Parkplatz in einen dunkelblauen Van stieg und davon fuhr. Langsam humpelte Justus zum Empfangstresen, wo Tara Finn gerade Dienst hatte. Vielleicht konnte er durch sie herausfinden, was es mit dem grauhaarigen auf sich hatte.

*[spannende Musik setzt aus, Hintergrundmusik in der Lodge]*

**Tara Finn:** Na, Justus? Ist alles in Ordnung?

**Justus:** Mhm.

**Tara Finn:** Wie geht's deinem Bein?

**Justus:** Machen Sie sich um mich keine Sorgen, Mrs. Finn.

**Tara Finn:** Ach... Ich bin untröstlich mit meinem Sohn.

**Justus:** Ach...  
Sagen Sie – war das eben nicht Frank Daniels? Der Moderator aus Alabama?

**Tara Finn:** Wie? Nein. Das war Alexander Louis. Aus Alabama kommt der nicht.

**Justus:** Komisch. Er kommt mir so bekannt vor. Können Sie mir nicht sagen, aus welcher Stadt er kommt?

**Tara Finn:** Eigentlich schon, aber... ich kann dir doch nicht die Adressen meiner Gäste...

**Justus:** Ach, nein, nein. Das... müssen Sie auch nicht. Ich. Äh... Ich frag mich nur... kommt der aus der Nähe von L. A. so wie wir?

**Tara Finn:** Fast. Aus San Franzisko. Aber... Also du sagst niemandem, dass ich dir das verraten habe.

**Justus:** Nein. Kein Problem. Danke. Und einen schönen Tag noch.

**Tara Finn:** Dir ebenfalls.

*[Zwischenmusik]*

5:16 / 33:20

*Track 8 – Der Wahrheit auf der Spur*

*[Musikwechsel]*

**Erzähler:** Nachdem Justus Peter, Bob und Randy getroffen hatte, suchten die vier die nächste Bushaltestelle auf und warteten auf den Shuttle-Bus, der laut Plan gleich kommen sollte. Und tatsächlich fuhr er kurz darauf ein.

*[Musik klingt aus, Busmotor, Bremsen, Bustür öffnet sich]*

**Justus:** Guten Tag, Sir. Dürfen wir Sie kurz etwas fragen?

**Busfahrer:** Kein Problem. Was wollt ihr denn wissen?

**Randy Chase:** Es geht um Steven, den behinderten jungen Mann aus der Marmot Lodge.

**Busfahrer:** Ich weiß, wer Steven ist. Er fährt ja fast täglich mit mir. Meistens bis zur Haltestelle „Stable“. Das ist die Ranch mit den Maultieren. Oder bis zur „Happy Isles“.

**Randy Chase:** Von dort geht es zum Waldwanderweg und zum Half Dome.

**Justus:** Ist Steven gestern früh dort ausgestiegen?

**Busfahrer:** Nein. Gestern ist er nur vormittags mitgefahren. Bis zum Kiosk.

**Justus:** Hatte er da zufällig sein Gewehr dabei?

**Busfahrer:** Ein Gewehr? Aber nein, was sollte er denn damit?

**Peter:** Er könnte die Waffe bereits Tage zuvor im Wald versteckt haben. Oder er ist mit dem Ding zu Fuß zum Wald gelaufen.

**Justus:** Ist Steven denn in der letzten Zeit öfter bei „Happy Isles“ ausgestiegen?

**Busfahrer:** Ab und zu. Wisst ihr, Stevens Vater ist auf dem Half Dome ums Leben gekommen. Vielleicht will er deshalb immer wieder mal nachschauen, ob dort alles in Ordnung ist. Wär's das? Ich muss nämlich jetzt weiter.

**Justus:** Wir haben keine Fragen mehr. Und vielen Dank, Sir.

**Busfahrer:** Keine Ursache!

*[Türen schließen sich, der Bus fährt weiter]*

**Peter:** Häh...

**Justus:** Irgend etwas stimmt nicht an der Geschichte von Ranger Thornton.

- Bob:** Ja. Stimmt. Steven saß doch noch mit seinem Comicheft auf der Veranda, als wir zum Wald gegangen sind. Er hätte es nie vor uns zu den Klippen geschafft.
- Randy Chase:** Es sei denn, jemand hätte ihn im Auto mitgenommen.
- Justus:** Glaubt ihr, dass Steven samt dem Gewehr per Anhalter gefahren ist?
- Bob:** Nein.
- Randy Chase:** Nicht wirklich. Steven hat Angst vor fremden Menschen.
- Justus:** Dann hat ihn entweder ein guter Bekannter mitgenommen oder Thornton lügt. Und dann stellt sich auch noch die Frage, ob dieser Alexander Louis etwas damit zu tun hat.
- Peter:** *[verdutzt]* Der grauhaarige, den du beim telefonieren be-  
lauscht hast?
- Justus:** Ich habe im Internet recherchiert. Es gibt zwei Alexander Louis in San Franzisko. Und einer davon arbeitet bei einer Waffenfirma.
- Bob:** Merkwürdig. Ob das ein Zufall ist?
- Peter:** Wie auch immer. Alles hängt irgendwie mit dem Half Dome zusammen, diesem... unheimlichen Felsgiganten.
- Randy Chase:** Also, ich war dieses Jahr noch nicht auf dem Berg und das Wetter ist einigermaßen stabil. Was würdet ihr von einer Besteigung halten?
- Peter:** Ist das nicht ziemlich gefährlich?
- Randy Chase:** Kommt. Vom Gipfel aus eröffnet sich eine vollkommen neue Perspektive. Vielleicht auch auf den Fall.
- Peter:** Was meint ihr?
- Justus:** Wenn der Half Dome tatsächlich etwas mit dem Fall zu tun haben sollte, wäre es gut, sich dort umzuschauen, aber... ich bin ja leider momentan behindert.
- Bob:** Äh... ja, also ich, äh... ich glaube, ich bleibe auch lieber bei unserem Ersten im Tal.
- Peter:** Ähä. Schön. Dann gehen wir zu Zweit.
- Randy Chase:** Prima. Dann müssen wir morgen aber bei Sonnenaufgang aufbrechen. Die Wanderung dauert zwölf bis vierzehn Stunden.
- Peter:** Zwölf bis vierzehn Stunden?

*[Zwischenmusik]*

**Justus:** Was bin ich froh, dass ich eine gute Ausrede habe.

*[Musikwechsel]*

3:22 / 37:01

Track 9 – Ein grauenhafter Fund

[Musik]

**Erzähler:** Zum Abendessen versammelten sie sich alle im Speiseraum der Marmot Lodge. Die drei Detektive, Randy, seine Mutter und Mr. Andrews. Nachdem eine Kellnerin das Essen serviert hatte, kam auch Tara Finn vorbei.

[Klaviermusik in der Lodge]

**Jeanny Chase:** Oh! Hi, Tara. Möchtest du dich nicht zu uns setzen?

**Tara Finn:** Tut mir leid, ich kann nicht. Ich möchte Steven nicht so lange allein lassen. John und ich, wir essen gleich oben in der Wohnung mit ihm zu Abend.

**Jeanny Chase:** Ach, was ist nur in den letzten Tagen mit dem Jungen los? So hat er sich doch seit dem Tod seines Vaters nicht mehr verhalten.

**Tara Finn:** [säufzend] Ja. Ich bekomme nichts aus ihm heraus. Dafür malt er jetzt so wirre Bilder.

**Justus:** [horcht auf] Was? Bilder? Haben die Bilder etwas mit dem Wald und dem Half Dome zu tun?

**Tara Finn:** Na ja. Er malt immer wieder ein Haus. Und davor Menschen und Wesen mit mehreren Beinen.

**Justus:** Aha.

**Tara Finn:** Es könnten Bären oder Mulis sein. Aber bezeichnend ist, dass er alle Bilder mit wütenden, roten Strichen übermalt.

**Peter:** Ach.

**Justus:** Eigenartig.

**Bob:** Ja.

**Justus:** Haben Sie schon mal überlegt, ob Steven mit dem Spruch „Hier wohnen jene“, nicht das Yosemite-Valley im allgemeinen, sondern die Marmot Lodge gemeint haben könnte?

**Tara Finn:** [überlegt] Du... du meinst im Sinne von... hier in der Lodge leben „jene, die töten“?

**Justus:** Ja, ganz genau, Mrs. Finn. Es könnte doch sein, dass er etwas erlebt oder beobachtet hat, was ihm Angst gemacht hat.

**Bob:** Ja, aber was hat das mit dem... mit dem Half Dome zu tun?

**Ranger Thornton:** [rufend] Tara! Wir sollten Steven nicht warten lassen, Schatz!

- Tara Finn:** Jaa!
- Jeanny Chase:** Recht hat er. Geh' nur, Tara.
- Tara Finn:** Ach, also schön. Bis später.
- Justus:** Ja.
- Jeanny Chase:** Gut.
- Peter:** Na, Justus? Wirst du noch eine weitere Nacht in der Marmot Lodge verbringen? Wenn deine Theorie stimmt, ich meine, wenn hier „jene, die Töten“ wohnen, zum Beispiel Ranger Thornton?
- Bob:** Ja, oder der... dieser Mr. Louis?
- Peter:** Es könnten auch die beiden Riesenbrüder sein. Diese Kents.
- Bob:** Ja!
- Peter:** Wobei... Die wirken nicht gerade wie die hellsten Kerzen auf der Torte.
- Justus:** Zurück zu den Bildern von Steve. Jeanny? Was ist mit dem Waldgebiet am Fuß vom Half Dome? Befinden sich dort Häuser?
- Jeanny Chase:** Keine, die noch bewohnt sind. Aber ungefähr nen halben Kilometer von den Klippen stehen die Überreste einer alten Ranch.
- Justus:** Ach, tatsächlich?
- Jeanny Chase:** Mhmm. Ja, aber es ist nur noch das Haupthaus übrig. Und ein ziemlich baufälliger Stall. Der Rest ist weggerottet.
- Justus:** Ein Haus im Schatten vom Half Dome.
- Bob:** Ja, da müssen wir morgen unbedingt hin.
- Justus:** Ja.
- Mr. Andrews:** *[ermahnend]* Ihr erinnert euch hoffentlich daran, was ich euch über den Wald an diesem Berg gesagt habe. Ich weiß, dass ihr gute Detektive seid, aber ich habe hier die Verantwortung für euch!
- Bob:** *[genervt]* Ja, Dad!
- Mr. Andrews:** In der Lodge ist übrigens ein Journalist von der Washington Post angekommen.

- Jeanny Chase:** Das war zu erwarten, Bill. Wenn die Leute von YOSAR am Dienstag die Unfallstatistiken präsentieren, werden sicherlich noch mehr Presseleute anreisen.
- Mr. Andrews:** Von wegen! Die werden wohl alle eher drüben in Wawona sein.
- Jeanny Chase:** Was ist denn da?
- Mr. Andrews:** Na, die Pressekonferenz, wegen der ich eigentlich angereist bin. Und ich lasse mir von einem Angeber aus Washington nicht die Story wegnehmen!
- Randy Chase:** Wir müssen morgen früh raus, Mum. Peter und ich wollen auf den Half Dome steigen.
- Mr. Andrews:** Durch den Wald?
- Randy Chase:** Nein! Von hinten über den flachen Rücken des Half Dome hinauf auf den Gipfel.
- Peter:** Ja.
- Mr. Andrews:** Gut. Aber passt bitte auf!
- Jeanny Chase:** Ja, nehmt Seile und Karabiner mit und sichert euch an den steilen Stellen!
- Peter:** Jo!
- Randy Chase:** Hey! Ich bin ein alter Half-Dome-Hase. Da wird schon nichts passieren.
- Jeanny Chase:** *[besorgt]* Genau das hat dein Vater auch immer gesagt.
- [Zwischenmusik]* 3:34 / 40:55
- Erzähler:** Am nächsten Morgen, kurz nachdem Randy und Peter aufgebrochen waren, fuhren Justus und Bob mit dem Bus in den Osten des Tals. Randys Mutter hatte Justus auf einem Stück Papier die Stelle aufgezeichnet, an der sich das alte Haus befand. Sie waren etwa einen halben Kilometer durch den Wald gegangen, als Justus plötzlich stehen blieb.
- [Vogelgezwitscher, Schritte auf Waldboden]*
- Justus:** Bob!
- Bob:** Ja?
- Justus:** Hier ist erst vor Kurzem jemand gewesen. Sieh dir mal die abgeknickten Äste an. Die Bruchstellen sind frisch. Höchstens von gestern!

- Bob:** Vielleicht die Parkpolice. *[hält kurz inne]*  
Da! Auf dem Boden! Ja, das sieht aus, als hätte man hier etwas schweres langgeschleift. Guck mal!
- Justus:** *[aufgeschreckt]* Du! An den Nadeln klebt was dran! Das ist Blut!
- Bob:** Tatsächlich.  
Geht's deinem Bein wieder besser?
- Justus:** Die Wunde tut nicht mehr weh. Bob. Lass uns weitergehen.
- Bob:** OK.
- Justus:** Es scheint, als kämen wir hier der Lösung unseres Falles langsam näher.  
*[Schritte auf Waldboden, knackendes Unterholz]*
- Justus:** Dort! Zwischen den beiden Mammutbäumen. Das muss die verfallene Ranch sein, von der Randys Mutter gesprochen hat.
- Bob:** Ja. Der Stall ist fast komplett eingestürzt, aber das Wohnhaus macht noch nen soliden Eindruck.
- Justus:** Komm! Wir sehen uns vorsichtig um.
- Bob:** *[flüsternd]* Ja, ja.  
*[Klappern eines Spechtes]*
- Bob:** Im Stall ist nichts!
- Justus:** Sieh mal! Vor der Hütte ist der Eingang zu einem Keller. Lass uns prüfen, ob die Falltüren verriegelt sind.  
*[Schritte]*
- Bob:** OK. Ich probier's mal.  
*[Bob strengt sich an, eine Klappe wird metallisch quietschend geöffnet]*
- Bob:** Ja. Ein dunkles Loch. Nicht gerade gemütlich.
- Justus:** Komm! Wir steigen da runter.  
Warte, ich mache Licht.
- Bob:** OK.
- Justus:** Und nun gehe ich voran.  
*[Schritte auf hartem Boden]*

- Bob:** *[entsetzt]* Oh nein!
- [dramatische Musik setzt ein]*
- Erzähler:** Bob unterdrückte einen Schrei. Direkt vor ihm hing ein Reh! Mit dem Kopf nach unten. Daneben ein Luchs. Ebenfalls an der Decke aufgehängt. Und noch ein Tier. Ein Puma. Das hellbraune Fell war mit rostigen Spritzern bedeckt. Blut!
- Justus:** *[gefasst]* Ich habe sechs Tierkadaver gezählt.
- Bob:** *[angewidert]* Ja, ja, schön für dich! Mir wird hier unten schlecht!
- Justus:** Sieht so aus, als hätten wir das Versteck eines Jägers gefunden. Besser gesagt, das Versteck eines Wilderers.
- Bob:** Meinst du, dass Steven das hier auch entdeckt hat? Und deshalb so verschreckt war?
- Justus:** Der Fund der Tiere würde sein Verhalten zumindest erklären. Und die mysteriösen Blutflecke stehen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch mit dem Wilderer und der Wilderei in Verbindung.
- Bob:** Kein Wunder, dass Steven einen gehörigen Schrecken bekommen hat, die... toten Tiere sind nicht gerade ein angenehmer Anblick!
- [Fliegen brummen]*
- Justus:** Erinnere ich an Stevens Worte. „Hier leben Jene, und sie töten!“ Damit könnten die Wilderer gemeint sein.
- Bob:** Ja, und dann hat er „Psst! Leise!“ gesagt. Aber warum muss man leise sein, hier schläft doch niemand.
- Justus:** Steven hat vielleicht gehofft, dass die Tiere noch am Leben sind. Oder die Wilderer haben ihm eingeredet, dass sie nur schlafen.
- Bob:** Der arme Steven. Die Viecher im Keller sind extrem tot! Muss doch selbst er verstanden haben. *[angeekelt]* Ach... Garantiert werde ich heute nacht davon träumen!
- Justus:** Bevor wir gehen, brauchen wir Beweise. Kannst du Fotos machen?
- Bob:** Ungern. Aber wenn's nicht anders geht, bitte! *[kramt, fotografiert]*  
So.
- [Fliegen brummen, Musik klingt aus]*

- Justus:** So. Wir haben genug gesehen. Komm, Bob.
- [Schritte]*
- Bob:** Hey! Justus!
- Justus:** Hä?
- Bob:** Was... Was... Was glaubst du, weshalb die auf uns geschossen haben?
- Justus:** Im Zwielficht muss einer von denen uns für Wild gehalten haben.
- Bob:** So dumm kann man doch nicht sein.
- Justus:** Es kommt öfter vor, als man denkt. Im Jagdeifer zielen die Schützen im Dickicht oft auf die falsche Beute. Wenn dann noch schlechte Lichtbedingungen hinzu kommen, werden manchmal Wanderer getroffen.
- Bob:** Oder andere Jäger. Und Hunde.
- Justus:** *[schreckt auf, leise]* Vorsicht!
- Bob:** *[leise]* Was ist denn?
- Justus:** Jemand ist im Haus!
- Bob:** Was?
- Justus:** Ich habe einen Schatten gesehen. Mach ein Foto. Schnell!
- Bob:** Ja, aber...
- [Justus und Bob schreien auf, dramatische Musik setzt ein]*
- 8:58 / 46:19*
- [Fliegen brummen, Musik wechselt und klingt aus, Justus und Bob stöhnen]*
- Bob:** *[stöhnend]* Och...  
Justus! Was... Was ist denn nur passiert?
- Justus:** Jemand hat uns niedergeschlagen. Aber ich habe sein Gesicht nicht gesehen. Er hatte einen Sack, oder einen Umhang um den Kopf gewickelt.
- Bob:** Ich kann nicht mal die Hand vor Augen sehen, so dunkel ist es hier. Hast du ne Ahnung, wo wir sind?  
*[nach kurzem Zögern]* Dieser... Dieser Geruch... Just! Wir sind im Keller bei den Tierkadavern!

- Justus:** Ja. Sie haben unsere Rucksäcke nicht mitgenommen. Und gefesselt sind wir auch nicht. Wahrscheinlich sind wir nur niedergeschlagen worden, damit die Männer ungesehen entkommen konnten.
- Bob:** Ach, na toll! Die Taschenlampe ist noch da, aber meine Kamera ist weg!
- Justus:** Darum kümmern wir uns, sobald wir hier raus sind. Los. Lass uns rauf und beten, dass die Männer die Klappen nicht verriegelt haben.
- Justus und Bob:** *[stöhnen angestrengt]*
- Bob:** Ich leuchte mal.  
Da geht es lang. Los, komm.  
*[angestregtes Stöhnen, Schritte]*
- Justus:** *[angestrengt]* So. Und nun...!
- Bob:** *[angestrengt]* Drück mal dagegen!  
*[verärgert]* Verdammt!
- Justus:** Mist! Aber... Das Ding ist so morsch... Warte...  
*[angestregtes Stöhnen, Vogelgezwitscher]*
- Justus:** Komm!
- Bob:** *[erleichtert]* Super, Just!  
Ich mach drei Kreuze, dass wir hier raus sind. Die Nacht hätte ich da unten bei den Kadavern nur ungern verbracht. Oje.  
*[Zwischenmusik]*
- Erzähler:** Sofort machten sich Bob und Justus auf den Rückweg zur Lodge. Dort wurden sie von einer erstaunten Tara Finn in der Lobby begrüßt. Der erste Detektiv ging sogleich in die Offensive.  
*[Zwischenmusik klingt aus, Countrymusik in der Lodge]*
- Tara Finn:** Hey, Jungs! Na ihr seid ja...
- Justus:** Madam... Madam. Wäre es möglich, dass wir uns Stevens Bilder mal ansehen?
- Tara Finn:** *[erstaunt]* Stevens Bilder?
- Bob:** Ja.
- Justus:** Ja.

11:26 / 48:47

- Tara Finn:** Aber warum denn? Also, es ist wirklich nur kindliches Gekritzel.
- Justus:** Es geht um das, was im Wald passiert ist. Wir vermuten, dass Steven mit seinen Bildern etwas verarbeitet, das er gesehen hat.
- Tara Finn:** Aha. Nun ja, die Bilder sind oben bei Steven. Also schön, dann kommt mit.
- Bob:** Danke.
- Tara Finn:** Lindsey, kannst du mich hier kurz mal vertreten?
- Lindsey:** Aber gern doch, Mrs. Finn.
- Tara Finn:** Folgt mir.
- Bob:** Hier hoch?
- [Treppenschritte, Countrymusik „klingt aus“, eine Tür wird geöffnet, ein Fernseher läuft]*
- Tara Finn:** Stevie – Wir haben Besuch!
- Steven:** *[stammelnd]* Mum! Die Limonade hat... keine Farbe!
- Tara Finn:** Ich weiß, mein Schatz. Das ist Zitronenbrause. John hat sie gekauft.
- Steven:** I... Ich mag sie nur in gelb.
- Tara Finn:** Unten in der Küche gibt es bestimmt noch Orangenbrause. So... Hier. Das sind die Bilder, Jungs.
- [Papier raschelt]*
- Justus:** Aha...
- Tara Finn:** Ich glaube, das sollen alles Monster sein. Und das, das sind zwei Menschen, und ein Zwerg mit Hut.
- Bob:** Darf ich mal?  
Na ja, das könnte... Das könnte auch ein Kind sein.
- Tara Finn:** Aha.
- Bob:** Oder...
- Justus:** Nein. Nein, nein, nein. *[tippt auf das Bild]* Das ist kein Kind. Und auch kein Zwerg. Ich... ich glaube, er ist normalgroß.
- Ranger Thornton:** Oh. Wir haben Besuch.

- Justus:** Hallo.
- Bob:** Ranger Thornton.
- Ranger Thornton:** Hallo.
- Steven:** Psst! Psst! Es schläft! Böse! Böse!
- Tara Finn:** *[beruhigend, leise]* Ist ja gut.  
Wir gucken uns gerade die Zeichnungen von Steven an.
- Ranger Thornton:** Was wollt ihr denn damit? Große Kunst ist das sicherlich nicht.
- Justus:** Das mag sein Sir, aber sie erzählen uns eindeutig eine Geschichte.
- Ranger Thornton:** Ach, ja?
- Justus:** Mhm. Sehen Sie diese Wesen, die in der Luft hängen?
- Ranger Thornton:** Aha...
- Justus:** Das sind Pumas. Vielleicht auch Hirsche. Erlegte Tiere. Darum befindet sich ihr Kopf auch unten, und die Beine oben!
- Ranger Thornton:** Tja...
- Justus:** Das Haus hier auf dem Bild ist die alte Ranch im Wald. Das sage ich Ihnen. Das verfallene Gebäude am Fuß des Half Dome.
- Ranger Thornton:** *[beschwichtigend]* Ach, wie kommst du denn darauf? *[abschätzig]* Anhand der fünf Striche? Es könnte jedes beliebige Haus sein. Wenn es überhaupt ein Haus ist.
- Justus:** Es IST ein Haus. Steven mag kein Künstler sein, aber das ist nun wirklich eindeutig. Und der Bezug zu der Ranch ergibt sich aus unseren Ermittlungen.
- Ranger Thornton:** Ach... Ermittlungen?
- Bob:** Ja.
- Justus:** Kommen wir zunächst zu den Menschen. Die beiden „Riesen“ hier stellen große Männer dar. Man könnte denken, sie hätten sehr lange Arme, aber bei genauer Betrachtung fällt auf, dass es Gewehre sein sollen.
- Bob:** Genau. Und sie schießen auf die Tiere.
- Ranger Thornton:** *[abwertend]* Das ist aber alles sehr weit hergeholt, Jungs!

- Justus:** *[auf die Zeichnung deutend]* Dieser Mann hier hat keine Waffe. Aber er trägt einen beigefarbenen Hut und beigefarbene Sachen, so wie Sie, Mr. Thornton. Es ist ein Ranger in Uniform.
- Ranger Thornton:** *[nervös]* Ach... So ein Quatsch!
- Justus:** Kein Quatsch! Auf diesen Bildern hier, kann man erkennen, dass er einen Bart trägt.
- Tara Finn:** Also... Ich versteh' das alles nicht.
- Justus:** Hören Sie. Steven erkundete in letzter Zeit das Gebiet rund um den Half Dome. Dabei muss er auf die Ranch im Wald gestoßen sein, das Wildererversteck der Kents!
- Ranger Thornton:** Die Kents?
- Justus:** Ja. Die beiden Brüder aus Missouri. Die beiden „Riesen“. Vielleicht erwischte er sie auf frischer Tat, wie sie eines der Tiere anschleppten.
- Ranger Thornton:** Aach... Und das alles willst du auf dem Bild erkennen? Nun mach aber mal einen Punkt, Junge!
- Justus:** Nicht nur auf dem Bild, Ranger Thornton! Vorhin im Wald sind Bob und ich niedergeschlagen worden!
- Tara Finn:** *[schrickt entsetzt auf]*
- Bob:** Ja.
- Justus:** Unser Angreifer hat sich verummmt, aber im Fallen konnte ich eine Sache sehr genau erkennen. Die neuen Wanderstiefel. Genau solche, wie der größere der beiden Kents sie heute morgen beim Frühstück trug.
- Ranger Thornton:** *[verärgert]* Du redest beinahe so wirres Zeug, wie Steven.
- Justus:** *[verärgert]* Sie wissen, dass das nicht stimmt! Steven sah die erlegten Tiere im Keller der alten Ranch. Er sah die beiden Brüder und er sah Sie! Diese Entdeckung muss ihn sehr verstört haben.
- [Tara Finn tröstet den aufgebracht Steven]*
- Bob:** Aber, Sie konnten nicht riskieren, dass Steven seiner Mutter alles erzählt.
- Steven:** *[stammelnd]* Mutter!
- Tara Finn:** *[beruhigend]* Alles Gut!

- Bob:** Also erklärten Sie ihm, dass die Tiere nur schlafen würden. Und dann setzten Sie ihn unter Druck!
- Steven:** *[verstört, stammelnd]* Tot! Still! Es schläft! *[Tara Finn tröstet Steven]*
- Ranger Thornton:** *[wütend]* Da siehst du, was du mit deinen Behauptungen angerichtet hast! DAS REICHT!
- Justus:** Nein! Ich bin noch nicht fertig, Sir! Steven war ein unliebsamer Zeuge. Aber Sie konnten ihn als Alibi benutzen, falls Ihr Plan scheitern sollte.
- Bob:** Stimmt! Sie holten eines der Jagdgewehre aus dem Schrank hier in der Marmot Lodge und gaben es den Kents!
- Justus:** Dann nahmen Sie Steven in Ihrem Jeep mit zum Wald. So konnte er Ihnen nicht in die Quere kommen. Zugleich war er Ihre Absicherung. Und die hatten Sie nach dem Unfall an den Felsen auch dringend nötig!
- Tara Finn:** Was redet ihr denn da...?
- Justus:** *[energisch]* Sie wollten schnelles Geld mit illegalen Jagdausflügen verdienen! Und Sie wollten den Jungen loswerden, der für Ihre Freundin wichtiger ist, als alles andere!
- Tara Finn:** *[ins Gewissen redend]* John! Bitte sag, dass das nicht wahr ist!
- Ranger Thornton:** *[eindringlich]* Es ist nicht wahr!
- Justus:** Und ob es wahr ist! Wer kam denn sofort in den Wald, als Randy die Blutflecken fand? Wer behauptete, dass er Steven mit dem Gewehr erwischt hätte? Und wer würde davon profitieren, wenn Steven in ein Heim käme?
- Bob:** Sie, Mr. Thornton!
- Ranger Thornton:** Ihr... Ihr habt doch keinen einzigen Beweis für das, was ihr euch da zusammenreimt!
- Justus:** Und ob wir den haben! In Ihrer Tasche befindet sich garantiert die Kamera von Bob. Sie haben sie uns weggenommen, als wir bewusstlos waren!
- Tara Finn:** Moment. Das werden wir gleich wissen. *[kramt]*
- Ranger Thornton:** Tara... äh...
- Tara Finn:** *[überrascht]* Tatsächlich... Hier ist eine Kamera!
- Bob:** Ja, das ist meine!

- Tara Finn:** *[resolut]* John? Was hat das zu bedeuten?  
*[besorgt]* Steven, mein Schatz! Hat John dich bedroht? Hat er etwas mit deinen Bildern zu tun?
- [Musik setzt ein]*
- Steven:** *[verängstigt stammelnd]* Hier leben jene, und sie töten! Hier leben jene...
- Tara Finn:** Nein, Schatz!
- Steven:** Hier...
- Tara Finn:** Niemand wird dir etwas tun. Du kannst mir alles sagen!
- Steven:** *[weinerlich stammelnd]* Nein! Der Berg ist böse! Er tut Rache machen!
- Tara Finn:** Wer sagt das, Steve?
- Steven:** Onk... kel John! Und jene, die wohnen hier, sie sind riesig! Die Tiere schlafen! A... aber sie sehen ganz traurig aus. Sie haben alle Angst.
- Tara Finn:** *[entsetzt]* Du hast dich von Wilderern bestechen lassen, John? *[verärgert]* Und du hast meinen Sohn bedroht?
- Ranger Thornton:** *[stammelnd]* Ich... ich wollte es für uns tun! Die Marmot Lodge wirft doch im Herbst kaum Geld ab.
- Tara Finn:** *[klarstellend]* Aber ich verdiene mein Geld lieber mit harter Arbeit. An deinem Geld klebt das Blut unschuldiger Tiere!  
*[fassungslos aufgebracht]* Was dich jedoch wirklich zu einem Verbrecher macht, ist die Tatsache, dass du meinem Sohn Angst gemacht, und ihn beschuldigt hast, auf Menschen geschossen zu haben!
- [Musik klingt aus]*
- Ranger Thornton:** *[jämmerlich bettelnd]* Du wirst mich doch nicht anzeigen, Liebling?
- Tara Finn:** *[entschlossen]* Oh, doch! Genau das werde ich tun. *[verärgert]* Dich und deine verfluchten Wilderer!
- Justus:** Eine Frage hätte ich aber noch. Was hatte Mr. Louis mit alledem zu tun?
- Ranger Thornton:** *[stotternd]* W... W... Wer?
- Justus:** Alexander Louis. Er ist ebenfalls Gast hier in der Lodge. Und wie ich in der Zwischenzeit im Internet herausgefunden habe, arbeitet er in einer Waffenfirma.

- Ranger Thornton:** Ich kenne keinen Alexander Louis. Ich habe die Kentbrüder aus Missouri hier jagen lassen, aber ich kenne keinen Alexander Louis von einer Waffenfirma.
- Steven:** Ich habe Angst, Mum!
- Tara Finn:** *[beruhigend auf Steven einredend]* Nein! Alles wird gut, mein Liebling. „Jene, die töten“ werden festgenommen. Sie können dir nichts mehr tun.
- Bob:** Nennen wir sie ab sofort doch einfach „Jene, die demnächst vor Gericht müssen“.
- Mr. Louis:** *[dumpf]* Hilfe! Rufen Sie die Bergrettung! Schnell!  
*[dramatische Musik setzt ein]*
- Justus:** Das kam aus der Lobby! Los Bob, komm!
- Bob:** Ja.
- Tara Finn:** Ich gehe auch mit! Komm, Steven.
- Bob:** Los, kommt!  
*[schnelle Schritte, leise Countrymusik in der Lodge]*
- Mr. Louis:** Beeilen Sie sich doch!
- Justus:** Das ist Mr. Louis! Was ist passiert, Sir?
- Mr. Louis:** Ich habe draußen auf der Veranda durchs Fernglas gesehen. Ein Bergsteiger ist in Not!
- Justus:** Was?
- Mr. Louis:** Das Seil ist gerissen! Am Half Dome!
- Bob:** *[entsetzt]* Oh nein!
- Steven:** E... Es ist Superman! Er kann auf den Half Dome fliegen! Äh... äh...
- Justus:** Los! Raus!  
*[Countrymusik setzt aus]*
- Tara Finn:** Ja.
- Bob:** Ja.  
Da ist ja auch mein Dad!

- Mr. Andrews:** Da ist tatsächlich ein Bergsteiger in Not! Der steht nur auf einem schmalen Sims! Ungesichert! Wenn der auch nur einen falschen Schritt macht, stürzt er in die Tiefe!
- Tara Finn:** *[entsetzt]* Oh Gott!
- Mr. Lewis:** Jetzt stehen Sie doch nicht so untätig herum! Rufen Sie diese YOSO-Leute, oder wie die heißen! Die sollen den Mann runter holen!
- Reporter:** *[verzückt]* Das werden perfekte Bilder für die Reportage!
- Mr. Andrews:** Das ist übrigens der Fotograf von diesem Lackaffen aus Washington!
- Tara Finn:** Ich ruf' die YOSAR!
- Erzähler:** Es dauerte beinahe fünf Minuten, bis Mrs. Finn wieder auf die Veranda trat.  
*[dramatische Musik klingt aus]*
- Tara Finn:** Pech auf der ganzen Linie!
- Justus:** Was soll das heißen, Mrs. Finn?
- Tara Finn:** Im Nordpark ist ein Waldbrand ausgebrochen.
- Mr. Andrews:** Was?
- Tara Finn:** Ausgerechnet dort, wo gerade viele Pfadfinder sind. Sämtliche Helikopter aus der Gegend sind dort im Einsatz!
- Mr. Andrews:** Das darf doch nicht wahr sein!
- Tara Finn:** Ja!
- Mr. Andrews:** Und was machen wir jetzt?
- Mr. Louis:** Rufen Sie in Wawona an. Ich habe eine Idee! 21:01 / 58:22  
*[Zwischenmusik]*

Track 10 – In Lebensgefahr

*[Musikwechsel]*

- Erzähler:** Der Aufstieg über den steilen Snake Dike hatte sich als anspruchsvolle Strecke erwiesen. Als Peter endlich die letzte Seillänge hinter sich hatte, ließ er sich stöhnend auf den kalten Felsen sinken.
- Peter:** *[erschöpft und erleichtert]* Höh... War das anstrengend. Aber... Die Mühe hat sich gelohnt.
- Randy Chase:** Von hier oben hat man eine phantastische Aussicht.
- Ginette Giorganis:** *[aus einiger Distanz]* Hilfe!
- Peter:** Ja. Aber die Wolken verdichten sich.
- Ginette Giorganis:** Hilfe!
- Peter:** Mann, das sieht nach nem üblen Unwetter aus.
- Randy Chase:** Pschhht... Hörst du das?
- Ginette Giorganis:** Oh Gott! Hört mich keiner!? Hilfe!
- [spannende Musik setzt ein]*
- Randy Chase:** Oh Mann! Das gibt's doch nicht!
- Peter:** Was hast du, Randy?
- Randy Chase:** Direkt unter uns hängt eine Frau an der Nordwand. Das ist doch diese Ginette Giorganis aus der Lodge! Sie ist nicht gesichert!
- Peter:** Was?
- Randy Chase:** *[zu Ginette rufend]* Bleiben Sie ruhig, Miss! Es wird alles gut werden!
- Ginette Giorganis:** Hilfeeee!
- [Donner]*
- Peter:** Was machst du da, Randy?
- Randy Chase:** Ich seile mich zu ihr ab und sichere sie. Damit sie aushält, bis der Rettungstrupp naht. Außerdem habe ich mit meinem Sender ein Notsignal abgeschickt. Die Rettungskräfte sind bereits verständigt.
- Peter:** Ist die Frau in Lebensgefahr?

- Randy Chase:** Allerdings.
- Peter:** *[entschlossen]* OK. Dann komm ich mit. *[Peter und Randy sichern sich]*
- Randy Chase:** Dir ist schon klar, dass das wirklich gefährlich ist, oder? Hier geht es Hunderte von Metern steil in die Tiefe.
- Peter:** *[ängstlich]* Ja, ich... äh... Ich versuche einfach... nicht nach unten zu sehen.
- [Schritte auf Geröll, Musik]* 1:22 / 60:15
- Erzähler:** Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, bis sich die beiden Jungs abgeseilt hatten, und endlich auf einer Höhe mit Miss Giorgianis waren. Ihr Gesicht war vor Panik gerötet. Und sie presste sich mit ihrem ganzen Körper fest an die Felswand.
- [Musik klingt aus, Wind pfeift]*
- Randy Chase:** Passen Sie auf, Miss. Peter wird hier zur Sicherheit neben Ihnen warten, bis ich an Ihrem Gurt einen Karabiner festmache.
- Peter:** Ja.
- Randy Chase:** Bitte, bewegen Sie sich nicht!
- [ab jetzt gelegentliches Donnernrollen]*
- Peter:** Ach, verflixt! Ein Unwetter zieht auf. Wir müssen hier weg!
- Ginette Giorgianis:** *[panisch]* Wir stürzen alle ab! Wir werden sterben!
- Peter:** Nein, das werden wir nicht!
- Ginette Giorgianis:** Ich kann das nicht! Ich will das nicht! Der Hubschrauber muss doch kommen!
- Randy Chase:** Wir sichern Sie erst einmal und dann warten wir auf den Hubschrauber.
- Ginette Giorgianis:** *[panisch]* Lasst mich!
- Peter:** Was jetzt, Randy?
- Randy Chase:** Geh so dicht neben Sie, wie möglich, Peter. Ich mache das Seil jetzt hinten an ihrem Gürtel fest.
- Peter:** Hähm.
- [Klickgeräusche, angestregtes Stöhnen]*
- Peter:** Alles klar?

- Ginette Giorganis:** *[schreit ängstlich]*
- Randy Chase:** Ja! Ich hab sie. Sie können jetzt loslassen, Miss.
- Ginette Giorganis:** NIEMALS!
- Peter:** *[eindringlich]* Sie müssen! Bevor einer von uns vom Blitz getroffen wird.
- Randy Chase:** Miss Giorganis! Wir müssen klettern!
- Ginette Giorganis:** *[panisch]* Ich warte auf den Hubschrauber! Ich bewege mich nicht vom Fleck!
- Randy Chase:** Das Gewitter ist gleich über uns!
- Peter:** Und dann haben wir hier kaum eine Chance!
- Ginette Giorganis:** *[plötzlich gefasst]* Was? Ach verdammt! Also schön! Los, klettert ein Stück nach oben, dann schwinge ich zur Seite. Ich... Ich steige hinter euch hoch.
- Randy Chase:** OK. Sehr vernünftig, Miss Giorganis. *[angestrengt]* Los geht's!
- [Donnerknall, angestregtes Stöhnen]*
- Randy Chase:** Der Gipfel! Die erste Hürde haben wir schon mal geschafft!
- Peter:** Los! Hier an der Rückseite ist der Abstieg über die Stahlseile.
- Randy Chase:** Weg vom Seil, Peter. Da schlägt der Blitz doch als erstes ein.
- Peter:** Aber wir müssen hier weg!
- Ginette Giorganis:** Wir werden hier elendig umkommen! Hört ihr das?
- [Hubschrauber, Musik setzt ein]*
- Randy Chase:** Der Helikopter. Die Rettungskräfte.
- Peter:** Und sie kommen keine Sekunde zu früh.
- [Hubschraubergeräusche, Musik]*
- [Zwischenmusik]*

3:43 / 62:36

### Track 11 – Betrug am Berg

**Erzähler:** Unter dem Applaus von Rettungskräften, Journalisten und Zuschauern landete der schwarze Helikopter auf der Wiese bei Happy Isles. Die Tür des Hubschraubers wurde aufgeschoben, ein Mann im schwarzen Overall half Miss Giorganis beim Aussteigen. Kurz darauf kletterten auch Randy und Peter heraus. Justus und Bob zogen ihre beiden Freunde zur Seite. *[Musikwechsel im Hintergrund]* In knappen Worten berichteten sie, was mit Ranger Thornton und den Wilderern geschehen war.

*[Musik klingt aus]*

**Randy Chase:** Das war vielleicht eine Aktion.

**Peter:** Total irre. Und ziemlich lebensgefährlich. Aber, was gibt es denn so wichtiges zu bereden, Erster?

**Justus:** Mr. Louis hatte mit den Wilderern nichts zu tun. Dafür allerdings ganz sicher mit dem, was ihr gerade erlebt habt.

**Peter:** Wie? Mit Miss Giorganis und dem Half Dome?

**Justus:** Ganz recht, zweiter.

**Peter:** Aber... Was hat ein Mann aus der Waffenbranche mit... mit Bergsteigen zu tun?

**Justus:** Gar nichts. Ich muss gestehen, dass ich zunächst die falschen Schlüsse gezogen habe. erinnert ihr euch daran, dass ich im Internet zwei Einträge zu dem Namen Alexander Louis gefunden habe?

**Tara Finn:** Ja, schon.

**Justus:** Der zweite Mr. Louis arbeitet für eine Firma namens Trax-Comp. Eine Hubschrauberfirma. Sie bieten Leasingangebote von Spezialhelikoptern mit Einsatzteams.

**Randy Chase:** Der schwarze Hubschrauber, der uns gerettet hat. Der gehörte nicht zu uns. Und der Pilot auch nicht.

**Bob:** Ja, mein... mein Vater hat es uns eben erklärt. Die vielen Unfälle in den Nationalparks waren schon in den letzten Jahren ein Thema, das von den Regierungen Entscheidungen verlangte.

**Justus:** Es gab den Wunsch, überall die bestehenden Rettungsteams durch Experten mit Spezialhubschraubern zu unterstützen.

- Bob:** Ja, was das Budget des Nationalpark Service jedoch übersteigen würde. Und daher wurde bislang keine Entscheidung getroffen.
- Justus:** Jetzt soll es ein Pilotprojekt mit einem Hubschrauber und einem Team geben. Und zwar hier im Yosemite Nationalpark.
- Bob:** Wenn sich das Ganze bewährt, kann die Firma auf den Auftrag hoffen, sämtliche Nationalparks der USA mit Hubschraubern auszustatten. Das wiederum ist bei über 50 Parks wohl fast ein Milliardenprojekt.
- Peter:** Naja. Da hatten wir ja Glück, dass ausgerechnet heute ein spektakulärer Rettungseinsatz stattgefunden hat.
- Justus:** Von Glück kann nicht die Rede sein. TraxComp WOLLTE heute einen glanzvollen Rettungseinsatz aufziehen. Kurz vor dem Start des Pilotprogramms und direkt vor den Augen der Presse. Für Außenstehende mag das wie ein Zufall aussehen, aber wir wissen, dass die Firma das geplant hat. Das Telefongespräch von Mr. Louis ist ein sicherer Beweis.
- Bob:** Auffällig war auch, dass es Mr. Louis war, der Miss Giorganis entdeckte und schließlich die Sprache auf den Helikopter in Wawona brachte.
- Justus:** Wir vermuten, dass seine Leute auch das Feuer im Norden des Parks gelegt haben, um sämtliche Rettungskräfte von hier fortzulocken.
- Randy Chase:** Miss Giorganis sollte ihn verklagen! Durch seinen verrückten Plan ist sie fast ums Leben gekommen. Und wir gleich mit dazu.
- Peter:** Ja, aber mit ihr stimmte auch etwas nicht. Erinnerst du dich Randy, dass sie... dass sie unbedingt hinter uns hochklettern wollte?
- Randy:** Ja. Und?
- Peter:** Ich glaube, sie war gesichert! Und sie wollte nicht, dass wir das bemerken. Deshalb hat sie sich auch so fest an den Felsen gepresst. Und deshalb musstest du sie auch hinten am Gurt sichern. Vorne war sie ja schon eingeklinkt.
- Randy Chase:** Stimmt! Außerdem ist sie verblüffend gut geklettert für eine Anfängerin.
- Justus:** Das passt ins Bild. Ihre Notsituation kam etwas zu passend, um ein Zufall zu sein. Mr. Louis hat sie vermutlich engagiert, um eine dramatische Szene hinzulegen.

- Bob:** Ja. Sie sollte die unerfahrene Touristin spielen, die in Gefahr gerät und sich von seinem Einsatzteam retten lassen. Euer Eingreifen war natürlich nicht eingeplant und hätte beinahe die ganze Aktion vermasselt.
- Peter:** Ja. Doch das Gewitter war ebenso wenig eingeplant. Dadurch hat sich Miss Giorgianis dann wohl auch verraten. Als sie wirklich in Gefahr geriet, konnte sie nicht länger die hilflose Frau spielen, sondern musste handeln.
- Randy Chase:** Und somit ist der Fall gelöst.
- Justus:** Noch nicht ganz, Randy. Denn jetzt gilt es, die Übeltäter auch zu überführen. Wäre einer von euch so nett, Mr. Louis zu holen? Wir gesellen uns solange mal zu unserer Bergsteigerin.
- Peter:** Aha.
- [Musik] 4:02 / 67:20
- Erzähler:** Miss Giorgianis saß zitternd und in eine Decke gehüllt auf einem Stuhl. Immerhin war sie schon fit genug, um Mr. Andrews und dem Mann von der Washington Post ein Interview zu geben.
- Ginette Giorgianis:** Es war schrecklich. Wir wären in dem Gewitter umgekommen, wenn uns der Hubschrauber nicht gerettet hätte.
- Justus:** Ein überdurchschnittlich glücklicher Zufall, Miss.
- Ginette Giorgianis:** Was?
- Erzähler:** Vor den laufenden Tonbandgeräten der Presse fasste Justus seine Theorie zusammen.
- Justus:** Wir haben handfeste Beweise in Form von Tonbandaufzeichnungen eines Telefonats von Mr. Louis. Die dürften auch Sie belasten. Wenn Sie allerdings gegen ihn und die TraxComp aussagen, bekommen Sie sicher mildernde Umstände.
- Ginette Giorgianis:** Also, ich... äh... Ich habe nichts getan. Und ohne meinen Anwalt sage ich kein einziges Wort mehr.
- Justus:** Das sollten Sie aber. Wir reden hier von einem handfesten Betrugsdelikt. Von Brandstiftung und der Gefährdung von Menschenleben. Peter und Randy haben einiges riskiert um Sie zu retten.
- Peter:** Ja.

**Ginette Giorganis:** Das mit dem Brand geht allein auf Mr. Louis Konto. Ich hab doch nur im Auftrag der TraxComp die hilflose Bergsteigerin gespielt.

**Justus:** Na also. Geht doch! Vielen Dank, Miss Giorganis. Ach. Da kommt ja auch mein Kollege Bob mit ihrem Auftraggeber.

*[Schritte]*

**Bob:** So.

**Mr. Louis:** Was soll ich hier?

**Justus:** Miss Giorganis hat uns soeben vor Zeugen gestanden, dass Sie sie beauftragt haben, den Kletterunfall zu inszenieren.

**Mr. Louis:** Was für ein Blödsinn!

**Justus:** Leugnen ist zwecklos. Sie haben das Feuer im Norden des Parks legen lassen, das durch den einsetzenden Wolkenbruch zum Glück noch einmal glimpflich ausgegangen ist. Aber als alle Rettungskräfte im Einsatz waren, haben Sie eine Notsituation am Half Dome inszeniert, und Ihren Hubschrauber samt Team wirkungsvoll in Szene gesetzt. Es wird ganz sicher eine Untersuchung geben, Sir. Und eines kann ich Ihnen jetzt schon sagen. Sie und Ihre Firma werden dabei nicht gut wegkommen.

**Reporter:** Kaum zu glauben. Da inszenieren die so ein Manöver, nur um mit ihrem Hubschrauber in die großen Zeitungen zu kommen.

**Bob:** Na ja. Die Medien können die öffentliche Meinung erheblich beeinflussen. Gerade bei einem Projekt, das so auf der Kippe steht.

**Justus:** Aber Mr. Louis hat nicht mit uns gerechnet. Auch, wenn die Indizienlage etwas dünn war. Gut geblufft ist halb ermittelt.

*[Titelmusik setzt ein, Abschlusslacher]*

**Bob:** das ist ja...

6:27 / 69:45

*[Titelmusik]*

6:53 / 70:11